



„Auffrischung“ des Kreuzbund-Logos

Im Rahmen eines mehrjährigen Verbandsprozesses hat der Kreuzbund u. a. eine Modernisierung seines Logos, also seines „Aushängeschildes“, entwickelt. Den Anstoß dazu gab eine Umfrage zur Wirkung des jetzigen Logos, in der sich eine große Mehrheit der beteiligten Weggeführteninnen und Weggeführten, aber auch Außenstehende dafür ausgesprochen haben, das bisherige Logo nicht gänzlich abzulösen, sondern lediglich zu modernisieren. Am Ende dieses Prozesses wurde auf der Bundesdelegiertenversammlung am 20. September 2020 in Siegburg über die von der Münsteraner Agentur VOLT entwickelten Vorschläge abgestimmt. Das möchte ich zum Anlass nehmen, um einige Gedanken zum Logo des Kreuzbundes im Zusammenhang mit der jetzt beschlossenen und eingeführten Modernisierung zu äußern, wobei ich einige Recherchen und Feststellungen meines Amtsvorgängers, Pastor Willi Wietkamp, einbeziehe.

Im Idealfall bringt das Logo eines Verbandes, einer Einrichtung oder eines Unternehmens die Botschaft und die Anliegen des Logoinhabers zum Ausdruck.

Im Falle des Kreuzbundes ist das an der Entwicklung des Logos gut nachvollziehbar. Der Kreuzbund wurde 1896 als „Katholischer Verein gegen den Missbrauch geistiger Getränke“ (ab 1899 Katholisches Kreuzbündnis) von Pfr. Josef Neumann als Abstinenzverband gegründet. Die Arbeit und das Zeugnis der ersten Mitglieder verstanden sie als Kampf gegen den sogenannten Elendalkoholismus, der als Folge der Industrialisierung grassierte.

Die Mitglieder waren in der Regel keine betroffenen Suchtkranken, sondern Katholiken, die sich zu freiwilliger Abstinenz verpflichteten, um ein Zeugnis gegen den Missbrauch des Alkohols geben zu können. Ganz dem Zeitgeist entsprechend lehnte man sich in der Wahl des ersten Logos an die Ideale des Rittertums (Kampfgeist, Einsatz für die Schwachen) an und wählte als Logo ein Wappenschild mit einem Kreuz.

Mit der Einführung des Namens „Kreuzbund“ im Jahre 1926 wurde dieses Logo abgelöst durch einen die Erdkugel andeutenden Kreis, der von einem Kreuz bekrönt wurde. So wurde das Bekenntnis zum Christentum mit der Botschaft gekoppelt, dass der Einsatz gegen den Alkoholismus eine weltumspannende Aufgabe ist.

Menschen, die krankheitsbedingt keinen Alkohol trinken durften, konnten als Mitglieder in dieser abstinenten Gruppe weiter am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und wurden in ihrer

„aufgezwungenen“ Alkoholabstinenz durch das solidarische Verhalten der anderen gestützt. Im Laufe der Zeit fanden so immer mehr alkoholabhängige Menschen, die vom Gründer des Kreuzbundes schon als Kranke gesehen wurden, und ihre Angehörigen den Weg zum Kreuzbund und übernahmen dort auch nach und nach Aufgaben.

Die Weltgesundheitsorganisation hat 1952 den Alkoholismus als Krankheit anerkannt. Für Deutschland wurde das 1968 durch ein Urteil des Bundessozialgerichts in Kassel umgesetzt. Fortan änderte sich auch das Selbstverständnis des Kreuzbundes. Aus dem Abstinenzverband wurde die „Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und ihre Angehörige“. Der vorwiegend kämpferische und missionarische Ansatz einer Vereinigung von Menschen, die unter freiwilligem Verzicht auf Alkohol gegen die „Volksdroge Nr. 1“ vorgehen wollten, wurde von dem uns bis heute vertrauten Selbsthilfedanken abgelöst: Suchtkranke Menschen und ihre Angehörigen schließen sich in Gruppen zusammen, um sich durch Erfahrungsaustausch bei der Einübung und Pflege eines abstinenten Lebens gegenseitig zu stärken.

Diese Änderung im Selbstverständnis sollte sich auch im Logo des Verbandes ausdrücken. Dazu konnte der Kreuzbund auf ein Motiv des Künstlers Paul Reding aus Waltrop zurückgreifen. Er hatte zu Beginn der 60er Jahre für die jährliche Fastenaktion der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle der Bischofskonferenz (KSA) ein Erkennungszeichen entworfen. Der Kreuzbund war damals mit der KSA noch aufs Engste verbunden und hatte seine Geschäftsstelle im gleichen Haus. Paul Reding entwickelte aus diesem Zeichen für den Kreuzbund das bis 2020 gültige Logo.

Es zeigt eine Gruppe von fünf Menschen vor einem Kreuz, wobei die Menschen sich gegenseitig die Arme um die Schultern legen. Ausdruck von Gemeinschaft und von der Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen, zu stützen und zu tragen. Im Laufe der Jahre veränderte sich das Logo – vermutlich durch immer neues Kopieren in der Weise, dass die vielen sich gegenseitig umfassenden Arme zu einem einzelnen dicken Bündel zusammen gezogen sind. Diese Darstellung wird von Außenstehenden eher so interpretiert, dass die mittlere Person den am Kreuz hängenden Jesus Christus darstellen würde. Bei der urheberrechtlichen Eintragung der Bildmarke im Jahr 2001 wurde diese veränderte Version zugrundegelegt. Lediglich die Ehrenzeichen, die der Verband für langjährige Mitgliedschaften verleiht, zeigen noch das ursprüngliche Logo. Ich finde, dass gerade die gegenseitig um die Schultern gelegten Arme bei der jetzt beschlossenen Modernisierung unseres Logos wieder deutlicher erkennbar sind.

Das Kreuz, das in der Neufassung farblich nicht mehr ausgefüllt ist, kann sicherlich mehrdeutig verstanden werden. Zum einen als Bekenntnis zum Kreuz als Symbol des christlichen Glaubens, also zum geistlichen Fundament unseres Verbandes und seiner verbandlichen Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Zum anderen verweist uns das Kreuz auf Jesus Christus und seinen durch Barmherzigkeit und Empathie geprägten Umgang mit Leidenden und Kranken, woraus sich viele Impulse für den Umgang auch mit suchtkranken Menschen ableiten lassen, die förderlich für die Einübung und Vertiefung eines abstinenten Lebens sein können. Und nicht zuletzt kann das Kreuz natürlich auch als Sinnbild für die Belastung durch die zu tragende Suchterkrankung stehen und zwar für den suchtkranken Menschen selbst als auch für seine Angehörigen; wobei wir uns mit Blick auf die Gestalt des Simon von Cyrene auf dem Kreuzweg Jesu als Menschen verstehen dürfen, die sich gegenseitig beim Tragen dieses Kreuzes helfen. Getreu einer Weisung des Apostels Paulus im Galaterbrief, wo es heißt: „Einer trage des anderen Last!“ (Gal 6,2a)

Verstärkt wird die Botschaft des aus Bildmarke (Menschengruppe vor dem Kreuz) und Wort-

marke (Schriftzug „Kreuzbund“) bestehenden Logos durch einen sogenannten „Claim“, der kein offizieller Bestandteil des Logos ist, sondern eine Textaussage, mit der das Logo ergänzt werden kann. Mit der Beschlussfassung über das modernisierte Logo wurde auch über einen neuen Claim abgestimmt, der das in den letzten Jahren verwendete „offen(er)leben“ abgelöst hat: „Gemeinsam Sucht überwinden“. Dieser Claim ist so etwas wie eine Kernbotschaft, die ins Wort bringt, wofür der Kreuzbund steht.

Man kann – und wird – intensiv darüber diskutieren, ob eine solche Modernisierung unseres Logos wirklich nötig oder auch nur sinnvoll gewesen ist. Wenn wir die beiden Versionen direkt nebeneinander legen, ist aber schon erkennbar, dass die Neufassung klarer wirkt und in seiner piktogrammatischen Darstellung die unserer Zeit vermutlich mehr entgegenkommende Form der Stilisierung bedient. Gerade für die Verwendung im digitalen Bereich und auf mehrfarbigen Hintergründen hat die bisherige Ausführung des Logos als Druckerzeugnis aus einem Linolschnitt schon seine Nachteile offenbart. Zudem meine ich, dass der Wiedererkennungswert bei der jetzt erfolgten Modernisierung unseres Logos durchaus noch gegeben ist.

Pastor Thorsten Weißling
(Geistl. Beirat des Kreuzbund-Bundesverbandes)

